

# Leipziger Volkszeitung

## Organ für die Interessen des gesamten werkfähigen Volkes

**Abonnementpreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mt., bei Selbstabholung 5.50 Mt. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mt., für einen Monat 6.— Mt. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — **Vollständiges Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
**Telegramm-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telephon** 13603. — **Verlag in Leipzig,** Tauscher Straße 19/21 — **Telephon** 4506

**Inseratenpreise:** Die 7 gelbste Kolonellzeile oder deren Raum 1.60 Mt., bei Platzvorschrift 2.30 Mt.; Familiennachrichten, die 7 gelbste Zeile 1.70 Mt. Reklame-Kolonellzeile 7.50 Mt. — **Telephon** für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Nachnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

### Die Londoner Verhandlungen gescheitert!

#### Abbruch der Verhandlungen — Verschärfung der Sanktionen.

London, 7. März. (U.) Um 1 1/2 Uhr mittags wurde hier folgende amtliche Note verbreitet: Die Alliierten haben im vollen Einvernehmen beschlossen, die deutschen Vorschläge als unannehmbar zu betrachten. Die Verhandlungen sind daher abgebrochen worden. Die Alliierten haben außerdem beschlossen, der deutschen Delegation ihre Absicht bekanntzugeben, die Sanktionen zu verschärfen.

#### Der Vormarsch beginnt!

London, 8. März. (U.) Die interalliierten Besatzungstruppen im Rheinland haben den Befehl erhalten, heute früh den Vormarsch zu beginnen.

London, 7. März, 8 Uhr abends. Die deutsche Delegation beabsichtigt, morgen die Heimreise nach Berlin anzutreten. Nach einer Reuters-Meldung ist der Beginn der militärischen Operationen auf morgen festgesetzt.

Berlin, 8. März. (Eigene Drahtmeldung der V. N.) Aus London wird um 11 Uhr abends gemeldet: Französische und belgische Truppen werden morgen marschieren. Ueber die bereits zu diesem Zwecke mobilisierten französischen Truppen werden phantastische Zahlen verbreitet. Wie es heißt, stehen 60 Divisionen marschbereit mit einem großen Stab von Flugzeugen.

London, 7. März. Briand hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, das neue Kolonialregime im besetzten Gebiet werde am Donnerstag in Kraft treten.

### Ein Pyrrhusieg des Imperialismus

Das Unzulässliche, hier ist Ereignis geworden, das Unabsehliche, hier ist getan. Obwohl die deutsche Delegation neue Vorschläge gemacht haben, die auch vom Standpunkt der Entente-Imperialisten durchaus diskutabel sind, haben diese die Verhandlungen brüskel abgebrochen und an ihre Stelle die brutale Gewalt gesetzt. Wieder einmal haben die Militärs ihre Säbel angefaßt, wieder einmal marschieren die Truppen vor und besetzen mit Heldenmut ein Gebiet, das ihnen wehrlos zu Füßen liegt. Wieder einmal geht Gewalt vor Vernunft — vom Recht ganz abgesehen, vor dem sie immer schon gegangen ist. Die imperialistischen Strömungen im Lager der Entente haben einen lächerlichen Sieg errungen, aber es ist ein Pyrrhusieg, der ihnen selbst früher oder später teuer zu stehen kommen wird, der sie mit in den Abgrund reißen wird, in den sie Deutschland jetzt zu jertren suchen.

Es ist gewiß nicht unsere Art, nur den Splitter im Auge des fremden Kapitalismus zu sehen und darüber den Balken im Auge des heimischen Kapitalismus zu übersehen. Es wurde ja auf der Wiener internationalen Konferenz gerade der Grundjah zur Maxime unseres Handelns erhoben, daß die Sozialisten jedes Landes in erster Linie den heimischen Kapitalismus zu bekämpfen, den Balken im eigenen Auge zu sehen hätten. Und unser Balken ist groß und schwer genug. Wir haben es nie unterlassen, darauf hinzuweisen, welsch schwere außenpolitische Gefahren das Erstarren der Reaktion in Deutschland in sich birgt. Ihm ist es anzuschreiben, daß die Regierung, die der Entwicklung nach rechts immer um eine Nasenlänge vorausseilt, jede einzelne Bestimmung des einmal unterschriebenen Friedensvertrags nur mit dem größten Widerwillen und so unzulänglich als möglich durchführte, nachdem sie zuvor vergeblich versucht hatte, etwas von den Forderungen der Entente abzuhandeln. So hielt sie es mit den abzuliefernden Schiffen und Kohlen, mit der Abrüstung des Heeres auf 100 000 Mann und mit der Abrüstung der Polizeitruppen, so hielt sie es mit der Entwaffnung, die zum größten Teil auf dem Papier steht und heute in weiten Teilen des Reiches noch nicht einmal formell in Angriff genommen worden ist, weil die Regierung sich offen als Gefangene der Reaktion bekennet, so hielt sie es mit der Aburteilung der Kriegsverbrecher, von denen ganze drei Mann die Strafe erlitten — und diese drei sind ausgerechnet Arbeiter, während die ärgsten Kriegsverbrecher, die Offiziere, noch frei herumlaufen, ja den ganzen Militärapparat in Händen haben.

Mit diesen fortwährenden Verletzungen der Bestimmungen des Friedensvertrags, mit diesem ewigen Schachern und Verhandeln erweckte die Regierung nicht nur bei den früheren Feinden, sondern im ganzen Auslande den berechtigten Eindruck, daß es ihr an gutem Willen mangle, die Bestimmungen des Friedensvertrags durchzuführen, auch nur, soweit es in ihrer Kraft stehe. So schuf sie wie absichtlich und nach einem bestimmten Plan die Atmosphäre des Mißtrauens, von der sie sich heute umgeben sieht und die den Ententeregierungen ein gewisses psychologisches Recht, jedenfalls aber den willkommenen Anlaß gibt, sich mit Gewalt das zu holen, was ihnen Deutschland, wie sie vorgeben, nicht geben will, in Wirklichkeit aber nicht geben kann.

Die deutsche Regierung hat den unheilvollen Ereignissen vom Montag glänzend vorgegearbeitet, sie hat die Früchte geerntet, die

### An die Arbeiterchaft Deutschlands!

Aus der Drahtensaat, die der kapitalistische Weltkrieg über keine Leichenfelder ausgebreitet hat, sprächen immer neue Konflikte hervor. Die kapitalistische Gesellschaft ist unfähig, sie zu bewältigen. Sie müßte Selbstmord begehen, wenn sie der Befriedigung der Völker, wenn sie dem wahrhaft dauernden Weltfrieden die Lebensmöglichkeit sehen wollte. Nur das Proletariat kann durch Schaffung einer ausbeutungsfreien Gesellschaft der Menschheit dauernden Frieden gewinnen.

Da also Völkerkonflikte ein Lebensmoment der kapitalistischen Ordnung sind, führt das Streben nach ihrer Beseitigung uns immer wieder zu der Kampfpause: Rieder mit dem Kapitalismus!

Das zeigt sich jetzt deutlicher als je in der tief aufwühlenden Krise, die durch die Ententeforderungen an das besiegte Deutschland heraufbeschworen wurde. Die an Deutschland gerichtete Entschuldigungsforderung ist, obgleich sie von dem prinzipiell richtigen Grundgedanken der Wiedergutmachung ausgeht, doch tatsächlich unüberführbar. Sie übersteigt die Leistungsfähigkeit der deutschen Produktion. Die Milliarden, die Deutschland zahlen soll, können praktisch auf die dauernde Preissteigerung von Waren in diesem Werte heraus. Das durch den Krieg veränderte deutsche Volk, die zerstörte Volkswirtschaft können derartige ungeheure Warenmengen dem Auslande gar nicht liefern. Wäre das aber überhaupt möglich, so würde die Heberleiung des Marktes der Ententeländer mit diesen Waren obendrein den dortigen Produktionsprozess total zerrütten und die französischen und englischen Arbeiter der Verarmung und der Verelendung aussetzen, anstatt sie zu bereichern, wie die Wortführer des Ententeimperialismus ihnen vorjureden suchen.

Daß diese Wirkung unausbleiblich ist, geht vollaus aus den Erfahrungen hervor, die die Ententeländer mit den auf Grund des Friedensvertrages Deutschland abgezwungenen Lieferungen jetzt schon gemacht haben. Die zwangsweise aus Deutschland übergeführte Kohle unterbindet, indem sie den französischen Kohlenbedarf hundertprozentig befriedigt, die bisherige Kohlenausfuhr aus England in so hohem Maße, daß zahlreiche Gruben in Süd-Wales den Betrieb einstellen müssen, und daß Tausende von englischen Bergleuten auf der Straße liegen. Eine andre Erscheinung ähnlicher Art ist die, daß die großen Schiffswerften am Tyne und Thne in Schottland stillliegen, weil die deutsche Handelsflotte restlos an die Entente abgeliefert werden muß und die englischen Reeder sich deshalb ihren Schiffsbedarf durch den Ankauf deutscher Schiffe weit billiger decken können, als wenn sie teure Neubauten auf den heimischen Schiffswerften in Bestellung geben.

So werden zwar die Kapitalisten in den Siegerländern die und fett wie zuvor, aber die Arbeiter haben genau so unter den Kriegswirkungen zu leiden wie ihre deutschen Klassenbrüder.

Die Ententemächte verknüpfen mit ihren Forderungen die Androhung neuer Zwangsmahnahmen. Solche Gewaltakte würden zwar das deutsche Wirtschaftsleben und besonders die deutsche Arbeiterchaft schwer schädigen, aber die Reparationsmöglichkeit noch tiefer herabdrücken. Die Bewirklichung der Ententeforderungen würde also den arbeitenden Klassen in der ganzen Welt nur neues gemeinschaftliches Unheil bringen.

Indem wir als Vertreter des internationalen Proletariats gegen diese verderblichen Forderungen Verwahrung einlegen, weisen wir doch weltjede Gemeinschaft mit den kapitalistischen Parteien zurück, denen die Weltungsoberlichkeiten über die Ausfuhrung des Friedensvertrages nur Anlaß zu neuer Völkerverehrung geben.

Die Spekulation darauf, daß Deutschland einmal mit

### Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: Brühl, Crispian, Dittmann, Künstler, Ledebour, Ludwig, Moses, Nemih, Rosenfeld, Karl Schneider, Mathilde Wurm, Luise Ziek.

Wir betrachten als unerlässliche Bedingung der Wiedergutmachung die Internationalisierung der Kriegsschulden und die Verpflichung der vom Kriege weniger heimge suchten oder von ihm verschont gebliebenen Länder ihre Hilfsgelder den verarmten oder verwühteten Ländern zum Wiederaufbau ihrer Produktiv- und Konsumkräfte zur Verfügung zu stellen.

Um diese Beschlüsse in die Tat umzusetzen, fordert die Internationale Arbeitsgemeinschaft der revolutionären sozialistischen Parteien die Arbeiterchaft aller Länder auf zu einer gemeinsamen internationalen Rundgebung am 13. März.

Ihr nächster Zweck ist, der von den Kapitalisten in Deutschland wie in den Nachbarländern geschürten Völkerverehrung entgegenzutreten.

Genossinnen und Genossen, erscheint in den Versammlungen am Sonntag, dem 13. März, zu wichtigen Rundgebungen:

- Gegen jede gewalttätige Lösung der durch den Krieg aufgeworfenen Probleme;
- gegen alle Bestimmungen, die das Elend und die Anechtlichkeit der deutschen Arbeiter in demselben Maße verschärfen müssen, als sie den Arbeitern der andern Ländern eine verhängnisvolle Konkurrenz schaffen würden;
- gegen den Militarismus und die Wiederkehr eines neuen Blutbades;
- zur Bekräftigung des Friedenswillens der Arbeiterchaft;
- für die allgemeine Revision der Friedensverträge;
- für das Selbstbestimmungsrecht der Völker;
- für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme nach den Grundätzen internationaler Solidarität!

Wassergewalt in einem neuen Kriege die angebrohte wirtschaftliche Schröpfung von sich abwenden könnte, mühte von dem deutschen Proletariat jetzt dann zurückgewiesen werden, wenn sie irgendwelche Ausflüchte auf Erfolg verheihen könnte. Ein neuer Krieg würde aber obendrein nur zu neuen Missetaten, zu neuen Verwüstungen, zu größeren Massenverelendung führen und das deutsche Volk dem völligen Untergange preisgeben.

Auch der „national-bolschewistische“ Rettungsplan kann aus gleichen Gründen Deutschland zur Rettung aus seiner Not nicht verhelfen. Der Grundgedanke eines kriegerischen Bündnisses zwischen Deutschland und Sowjet-Rußland zur Überwindung des bis an die Zähne bewaffneten Ententeimperialismus würde aufs neue Europa in zwei sich bekriegende Koalitionen zerteilen; der Kampf würde vielleicht etwas länger dauern, aber das Resultat würde daselbe sein: Menschenvernichtung, Güterzerstörung, Massenverelendung und Untergang.

Für die Arbeiterchaft Deutschlands gibt es gegenüber dem drohenden Unheil nur den einen Rettungsweg, den die Internationale Konferenz revolutionärer Sozialisten in Wien dem Weltproletariat gewiesen hat.

Die Arbeiterchaft eines jeden Landes muß, wie sie den Kampf im Innern gegen die einzelstaatliche Reaktion mit eigener Kraft und mit eigenen Mitteln zu führen hat, so auch dem imperialistischen Ausbeutungsdrang ihrer eigenen Machthaber in den Arm fallen. Nur indem das Proletariat in jedem Lande die internationale Solidarität im Kampfe gegen die Kapitalistenklasse betätigt, kann aus diesem gemeinsamen und gleichzeitigen Ringen die Menschheitsbefreiung hervorgehen.

Wir betrachten als unerlässliche Bedingung der Wiedergutmachung die Internationalisierung der Kriegsschulden und die Verpflichung der vom Kriege weniger heimge suchten oder von ihm verschont gebliebenen Länder ihre Hilfsgelder den verarmten oder verwühteten Ländern zum Wiederaufbau ihrer Produktiv- und Konsumkräfte zur Verfügung zu stellen.

Um diese Beschlüsse in die Tat umzusetzen, fordert die Internationale Arbeitsgemeinschaft der revolutionären sozialistischen Parteien die Arbeiterchaft aller Länder auf zu einer gemeinsamen internationalen Rundgebung am 13. März.

Ihr nächster Zweck ist, der von den Kapitalisten in Deutschland wie in den Nachbarländern geschürten Völkerverehrung entgegenzutreten.

Genossinnen und Genossen, erscheint in den Versammlungen am Sonntag, dem 13. März, zu wichtigen Rundgebungen:

- Gegen jede gewalttätige Lösung der durch den Krieg aufgeworfenen Probleme;
- gegen alle Bestimmungen, die das Elend und die Anechtlichkeit der deutschen Arbeiter in demselben Maße verschärfen müssen, als sie den Arbeitern der andern Ländern eine verhängnisvolle Konkurrenz schaffen würden;
- gegen den Militarismus und die Wiederkehr eines neuen Blutbades;
- zur Bekräftigung des Friedenswillens der Arbeiterchaft;
- für die allgemeine Revision der Friedensverträge;
- für das Selbstbestimmungsrecht der Völker;
- für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme nach den Grundätzen internationaler Solidarität!

sie geist hat. Aber die Größe der Schuld unserer Kapitalisten, die sich politisch und militärisch dem Chauvinismus und der Reaktion in ihrer schärfsten Form in die Arme geworfen haben, verringert nicht im mindesten die Schuld der Entente-Imperialisten. Die letzten Verhandlungen in London haben deutlich gezeigt, daß auch dem Willen der ehrliche Wille zur Verständigung, zu einem Wiederaufbau der kriegsverwüsteten Wirtschaft fehlt, daß ihre Wiedergutmachungsforderungen nicht den Zweck verfolgen, das Zerstückelte wieder aufzubauen — das wäre nur durch internationales Zusammenarbeiten möglich, an dem ihnen gar nichts liegt —, sondern das wenige, das an der deutschen Wirtschaft noch intakt ist, zu zerstören, um ihre kurzfristigen imperialistischen Gesüste zu befestigen.

Einen so schweren Fehler die deutsche Delegation mit ihrem ersten Gegenwortschlag auch gemacht hat, so muß man doch zugeben, daß sie bei den anschließenden Verhandlungen bedeutend gefesteter operiert und — auch im Sinne der Entente — viel annehmbarere Vorschläge gemacht hat, die, wie man sich auch zu ihnen stellen möchte, immerhin doch eine Grundlage für weitere Verhandlungen bilden konnten. Man hätte das um so mehr erwarten können,

als die inoffiziellen Verhandlungen zwischen den Alliierten und der deutschen Delegation am Sonntag den Eindruck erweckt hatten, als würden sich die beiden Verhandlungsparteien auf einer mittleren Linie treffen und sich mit provisorischen Abmachungen begnügen wollen. Davon ist Simons in der Tat auch am Montag ausgegangen und hat Vorschläge vorgelegt, die für die nächsten fünf Jahre im großen und ganzen alle Forderungen, die die Entente in den Pariser Beschlüssen aufgestellt hat, erfüllen. Nach diesen Vorschlägen würde Deutschland in den nächsten fünf Jahren so viel zahlen, als ihm in Paris für diese Zeit vorgeschrieben worden war, wobei an Stelle der unmöglichen 12prozentigen Ausfuhrabgabe eine gleichwertige Leistung vorgesehen war.

Allerdings wurde dieser Vorschlag noch immer an eine Bedingung geknüpft, die eine schwerwiegende Aenderung des Versailles Vertrags bedeuten würde: daß Oberösterreich bei Deutschland bleibe. So bitter notwendig die Erfüllung dieser Forderung auch für eine Wiedergutmachung unserer Wirtschaftsverhältnisse und somit für unsere Zahlungsfähigkeit ist, so war es nach unterer Ansicht doch nicht richtig und zeitig wieder einmal von dem Mangel an Verständnis der Psychologie des Verhandlungsgenners, daß die